

überall um), ich sehe ihn aber nicht in eurer Mitte. Schade, Marschall! Ihr hättet den dritten Vogel in euer Netz gefangen; er heißt Winfried.

H u g o (staunend). Winfried? Doch nicht —

Der Ritter. Derjenige, der von euch zum Ritter geschlagen wurde. Er ist Hainzens vertrauter Knappe.

H u g o (wild). Nein — das ist er nicht — denn so ein Gesicht kann nicht mit dem Satan im Bündniß stehen.

Die übrigen Ritter. Und doch ist und war er es.

H u g o. Unmöglich — doch — ja es kann seyn; aber es gibt der Teufel so viele, daß aller Menschenverstand zu schwach ist, sie in der Engelsähle zu erkennen (zu den Rittern). Habt ihr die Harfner, Edle!

Der Ritter. Ja, sie sind im Burgverliese.

H u g o. So kommt zum Gerichte. Schrecklich soll es seyn, wenn sie nicht bekennen.

Alle. Schrecklich! Schrecklich.

Zitternd bekannten die beiden Harfner alles, und versicherten noch vielmal, daß sie von Winfried nichts gewußt, daß sie ihn gewiß, wenn sie ihn gekannt hätten, eher aufgesucht und mit ihm zur Rettung Hainzens gezogen wären, als ihn zur Flucht mit Abelsheid beredet hätten. Hugos Wuth verschwand, Menschlichkeit trat an deren Stelle. — Ihr bleibt in meiner Gewahrsam; das Leben sey euch geschenkt, rief er, und trotz ihres Flehens wurden sie ins Burgverlies geworfen.

Bald hernach fragten die Ritter, ob das Turnier fortgesetzt werde, und erhielten die befriedigende Ant-